

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 30

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

22. Juli 1882.

Nr. 30.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.  
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

**Inhalt:** Plewna und unsere künftigen Kriegsbauten. — H. v. Wittrow: Carl Weyprecht, der österreichische Nordpolarfahrer. — R. Reigner: Die Terrainlehre. — Ausland: Oesterreich: Uthalius-Belagerungs-Kanonen. Frankreich: Karten an den Kasernenmauern. Genaue Befolgung der Reglemente. Freiwillige Militär-Ausbildung. Rußland: Die Umformung der russischen Lehrtruppentheile zu Offiziersfachschulen. — Verschiedenes: Neue Organisation des französischen Militär-Sanitätswesens. Die Konservirung des Schuh- und Lederzeuges im Militär-Haushalt. — Bibliographie.

## Plewna und unsere künftigen Kriegsbauten.\*)

Die Geschichte der Menschheit, daher auch des Krieges, übt auf jedes ihrer Glieder eine mehr oder weniger bewußte Wirkung aus, auch wenn es den Ereignissen noch so fern zu stehen scheint, — und eine der wichtigsten Seiten dieser Wirkung ferne stehender Ereignisse ist die Erkenntniß ihres Werthes und Unwerthes als leitende Vorbilder für unsere eigene künftige Thätigkeit. Der Krieg ist sowohl durch sein tiefstes Eingreifen in das ganze Menschenleben, als durch das Grelle seiner äußeren Erscheinung ganz besonders dazu angethan, in dieser Weise auch aus der Ferne auf unseren Verstand zu wirken. Daher ist auch die älteste Geschichte Kriegsgeschichte (Kain und Abel). — Je richtiger wir die Bedeutung der eigenen und fremden Kriegsgeschichte für unser eigenes Gemeinwesen erkennen und thätlich verwerten, desto mehr schützen wir es selbst vor Krieg. — Daß die neuesten und nächsten Ereignisse auf uns dabei mehr Eindruck machen, als ältere und fernere, liegt in unserer Art, und hat auch seine Berechtigung. Doch wird das Ergebnis unserer Forschungen aus

den ersteren bedeutend erhöht, wenn es sich auch aus den letzteren bestätigt. — Minder berechtigt ist unsere Neigung zur Vergötterung des Siegers, ganz besonders, wenn dessen Verhältnisse und Stellung im Kriege derjenigen, welche wir selbst in einem solchen voraussichtlich einnehmen würden, geradezu widersprechen.

Die Vertheidigung von Plewna, aus dem Stegreif begonnen und doch nahezu so lange dauernd als die von Paris gegen die deutsche Heere, zum amtlichen Gegenstand der Prüfung auf Ort und Stelle zu machen, scheint uns daher einer der glücklichsten Schritte unserer Behörden auf diesem Gebiet, nicht minder glücklich die Wahl der damit betrauten Männer; — und das Ergebnis scheint wenigstens die glückliche Folge haben zu können, daß die seit dem französischen Krieg in gewissen amtlichen Kreisen bezüglich unserer künftigen Kriegsbauten zu Tage getretenen überspannten Bestrebungen bedeutend ermäßigt werden.

Einige wenige Streiflichter auf diese Frage mögen sich an die Erinnerungen aus jenen Berichten anknüpfen.

Die Vertheidigung Plewna's ging hervor aus dem unvorhergesehenen Zusammentreffen von Umständen und Thatsachen, wie das Meiste im Kriege und Menschenleben überhaupt, unter andern namentlich folgenden: 1) dem ersten, rein gelegentlichen Vorstoß der Russen in dieser Richtung, 2) dem guten Geiste und richtigen Urtheil der von ihnen für geschlagen gehaltenen Osmanen in Benützung der für die schrittweise Vertheidigung so überaus günstigen Bauart des Innern der Stadt (wie der meisten des Landes) zur Vertreibung der Russen, 3) dem dadurch hervorgerufenen Zusammenströmen einerseits der eigenen Zuzüge, namentlich des tüchtig geführten Heeres Osman Pascha's, und andererseits der im Feindesland schwerer heranzubringenden

\*) Der Herr Verfasser bemerkt zu obigem Artikel: „Die nachfolgenden Aufzeichnungen, im Spätherbst 1878, — angeregt durch die Vorträge von Oberst Ott über Plewna, zur Festhaltung der dadurch geweckten Gedanken niedergeschrieben, haben seither durch die lebhafteste Verhandlung unserer Landesbefestigungsfrage selbst in den Behörden, im In- und Auslande einen Anstoß zur Offenkunde erhalten, dem um so mehr gefolgt wird, als dieselben durch das darüber Vernommene nur bekräftigt worden sind.“

Wir erlauben uns beizufügen, daß wir die dargelegten Ansichten als die des Verfassers zu betrachten blieben. In mancher Beziehung sind wir mit demselben einverstanden, in anderer wieder nicht. Doch zur gründlichen Behandlung der Befestigungsfrage ist es nothwendig, daß diese von verschiedenen Standpunkten aus beleuchtet wird. Die Redaktion.